

Postulat Affentranger David und Mit. über koordinierte Massnahmen gegen die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse

eröffnet am 12. Mai 2026

Der Regierungsrat wird mit diesem Postulat aufgefordert, die invasive Ausbreitung der asiatischen Hornisse einzudämmen.

Dabei sind folgende Ziele zu erreichen:

1. Gemeinsam mit der organisierten Imkerschaft sind eine Strategie zu erarbeiten und konkrete Massnahmen zu definieren, wie die Asiatische Hornisse in den kommenden Jahren wirksam und verhältnismässig bekämpft werden kann.
2. Sofern die kantonale Verwaltung nicht über ausreichende personelle Ressourcen für die Sensibilisierung und die Bekämpfung verfügt, ist der organisierten Imkerschaft ein entsprechender Leistungsauftrag zu erteilen.

Die für eine wirkungsvolle und verhältnismässige Bekämpfung notwendigen finanziellen Mittel sind im Budget vorzusehen.

Begründung:

Bekannt ist, dass sich die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) von Westen her rasch und stark ausbreitet. Im Kanton Luzern wurden im Jahr 2025 rund zwei Dutzend Nester festgestellt und fachgerecht entfernt. Ebenso klar ist, dass eine vollständige Ausrottung nicht mehr realistisch ist. Fachleute aus Organisationen wie *Cercle exotique* oder *Apisuisse* sind sich einig: Die Asiatische Hornisse muss trotzdem gezielt bekämpft werden, um die Risiken für die Bevölkerung, die Biodiversität sowie Schäden an Bienen und weiteren Insekten möglichst gering zu halten. Die aktuelle Infokampagne der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa) unterstreicht diese Dringlichkeit. Dabei ist klar zwischen der invasiven Asiatischen Hornisse und der einheimischen, geschützten Hornisse zu unterscheiden. Letztere ist nicht zu bekämpfen. Diese Forderung entspricht auch den Zielen der kantonalen Strategie im Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten (Neobiota), welche eine frühzeitige Erkennung, koordinierte Bekämpfung und klare Zuständigkeiten vorsieht.

Obwohl die Asiatische Hornisse nicht nur Bienenvölker bedroht, verfügt insbesondere die organisierte Imkerschaft über das notwendige Fachwissen und eine hohe Bereitschaft, sich aktiv an der Bekämpfung zu beteiligen. Voraussetzung dafür ist, dass Massnahmen ohne übermässigen administrativen Aufwand umgesetzt werden können.

Die Bekämpfung hat effizient und kostenbewusst zu erfolgen. Entscheidend ist das frühzeitige Auffinden und Entfernen sogenannter Primärnester im Frühjahr. Dazu braucht es eine gezielte Sensibilisierung der Bevölkerung, damit potenzielle Funde korrekt erkannt und ge-

meldet werden. Gemeldete Nester – sowohl Primär- als auch Sekundärnester – sind konsequent zu entfernen. Bei Sekundärnestern ist eine sorgfältige Abwägung zwischen Schadenspotenzial und Aufwand vorzunehmen. Werden Nester im Wald festgestellt, sollen sie mit möglichst umweltverträglichen Methoden, etwa unter Einsatz von Aktivkohle, bekämpft werden können.

Die für eine wirksame und verhältnismässige Bekämpfung erforderlichen finanziellen Mittel sowie personellen Ressourcen sind sicherzustellen. Dies kann insbesondere im Rahmen von Leistungsaufträgen an die Imkerorganisationen erfolgen.

Affentranger David

Schnider Hella, Bucheli Hanspeter, Kurmann Michael, Meier Thomas, Zbinden Samuel, Stadelmann Fabian, Spring Laura, Krummenacher-Feer Marlis, Brunner Rosmarie, Rüttimann Daniel, Frey-Ruckli Melissa, Marti Urs, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Graber Eliane, Gasser Daniel, Roos Guido, Schnider-Schnider Gabriela, Küttel Beatrix, Keller-Bucher Agnes, Zehnder Ferdinand, Meister Christian, Spescha Claudio, Käch Tobias, Boog Luca, Piani Carlo, Oehen Thomas, Broch Roland